

wurden mehrfache Resolutionen getroffen, die dahin zielen, die Selbstverwaltung zu erweitern und dadurch den Verwaltungsbetrieb zu vereinfachen. Bezüglich des „Gewerbebetriebs im Umherziehen“ wurden zwar die verschiedenen Mischstände anerkannt, aber auch hervorgehoben, daß die Abstellung derselben nicht seitens der Polizei erfolgen könne. Die „Alters- und Invaliden-Versicherung“ betreffend, machte sich die Ansicht geltend, daß nicht das Deckungsverfahren, sondern ein aus diesem und dem Umlegeverfahren zusammengesetztes Verfahren zur Anwendung zu empfehlen sei. Einer eingehenden Debatte wurde die Frage des Befähigungsnachweises beim Innungswejen unterzogen, und schließlich letzterer aus mehrfachen Gründen für nicht einführbar gehalten. In gleich ablehnender Weise verhielt sich die Versammlung gegen die Beschlüsse der Reichstags-Kommission wegen Einführung einer Brotzoge.

Kürzlich fällt bezüglich der Frage, inwieweit Eisenbahnbehörden befugt sind, Beschränkungen im Zutritt zu den Bahnhofsräumen und Perrons für das Publikum, bez. einzelne Kategorien desselben einzuführen, der Strafsenat des Kammergerichts in Berlin als höchster Gerichtshof für die Bundesgesetzgebung eine bemerkenswerte grundsätzliche Entscheidung, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt: Das Eisenbahnbetriebsamt Hannover hatte am 13. Juli 1886 in Rücksicht auf viele vorhergehene Belästigungen des Publikums auf den Perrons durch Hotelknechte, Kutsher öffentlicher Fuhrwerke, Dienstmänner etc. eine Verordnung erlassen, wonach den erwähnten Personen mit Ausnahme der Fälle, wo sie erpfaßt von oder nach den Koupees zu bringen haben, das Betreten der Perrons und der Aufenthalt daselbst verboten ist. Der Hotelknecht W. zu Hameln wurde wegen derartiger Kontraventionen in Summa zu 22 Mark Geldstrafe bezw. fünf Tagen Haft vom Schöffengericht zu Hameln verurteilt. Er legte hiergegen Berufung unter dem Hinweise ein, daß ein Perron ein öffentlicher, jedermann zugänglicher Ort sei, wurde damit aber von der Strafkammer zu Hannover unter der Ausföhrung zurückgewiesen, daß den Eisenbahnbehörden im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung das Recht zustehe, derartige Bestimmungen zu erlassen. Die hiergegen von W. eingelegte Revision, worin er ausföhrte, daß die gedachte Verkehrsbeschränkung der Rechtsverbindlichkeit ermangele, wurde nun vom Kammergericht unter der Ausföhrung zurückgewiesen, daß das Bahnpolizeireglement für die deutschen Eisenbahnen den Eisenbahnbehörden allerdings lokale Einschränkungen gestatte, und daß der Borderrichter sich mit dieser Ausnahme nicht im Rechtsirrtum befunden habe. Ob die Maßregel notwendig oder zweckmäßig sei, unterliege aber nicht der richterlichen Prüfung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Anfang dieser Woche vom Schlage gerührte 80jährige Herzog Max in Bayern, Vater der Kaiserin von Oesterreich, ist am Donnerstag früh gestorben. Er war der Chef der Herzogslinie des bayerischen Hauses.

Fürst Bismarck empfing dieser Tage eine Deputation Berliner Innungsmeister, die das Protokoll des 2. allgemeinen deutschen Innungstages überreichten. Der Kanzler lud die Herren zum Frühstück ein und unterhielt sich lange mit ihnen. Auf die Entschuldigung, daß sie seine kostbare Zeit so lange in Anspruch genommen

Hätten, erwiderte der Fürst: „Dazu haben wir hier immer Zeit, nur nicht zum Vergnügen.“ Der Reichskanzler hielt es auch für nötig, daß die sozialpolitischen Beschlüsse eine Abänderung im Interesse der Innungen erfahren.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ kommt nochmals auf den Immediatbericht Fürst Bismarcks in der Tagesbuchangelegenheit zu sprechen und betont, daß darin gegen niemand eine Anklage erhoben werden solle. Es sei eben die Tatsache, daß zwischen Kaiser Wilhelm I. und seinem Sohne gewichtige Meinungsverschiedenheiten in der inneren, wie in der auswärtigen Politik bestanden, die ein offenes Aussprechen zwischen Vater und Sohn hinderten. „Wenn aber der regierende Herr vor dem Thronfolger Geheimnisse hat, so werden seine Diener über solche auch dem Sohne gegenüber zu schweigen durch Amt und Ehre sich verbunden fühlen, wenn sie nicht etwa der Gattung von Hofintriganten angehören, die im vergangenen Frühjahr ihre Entzeit für gekommen hielten. Lediglich die geschichtlich feststehenden Thatsachen der Nichtübereinstimmung zwischen Kaiser Wilhelm und seinem Herrn Sohne in inneren und auswärtigen Fragen und der sich erklärlich daran knüpfende Mangel an Meinungsäustausch zwischen beiden in solchen Fragen sind in dem Immediatbericht konstatiert; eine Anklage wird in demselben gegen niemand erhoben.“

Der Abschluß einer neuen russischen Anleihe ist nunmehr als Thatsache zu betrachten. Auch in den Vorsektoren begegnet dieselbe keinem Zweifel mehr. Es handelt sich um die Summe von 400 Millionen Mark, welche teils zur Konvertierung einer älteren Anleihe, teils zur Erhöhung der Bestände im russischen Staats-schatz dienen soll. Bei der Anleihe sind in erster Linie französische Bankhäuser beteiligt, außerdem werden noch Londoner Häuser und ein holländisches genannt. Es liegen aber gewisse Anzeichen dafür vor, daß auch deutsches Kapital zur Deckung der Anleihe gesucht und zur Verfügung gestellt wurde. Der Schwerpunkt der Verhandlungen lag in Paris, und der Umstand, daß es hauptsächlich französisches Geld ist, welches Rußland leiht, birgt vielleicht ein beruhigendes Moment in sich, denn für die französischen Finanzkreise, die bekanntlich der Politik nicht fern stehen, ergiebt sich daraus die Notwendigkeit, soweit es in ihren Kräften steht, an einer Konsolidierung der russischen Finanzen mitzuarbeiten. Eine solche läßt sich aber nur unter Fortdauer der friedlichen Haltung Rußlands erzielen. Vielleicht wird die gegenseitige Deutung der Bereitwilligkeit Frankreichs zur Deckung einer russischen Anleihe versucht und der auf Frankreich entfallende Teil der 400 Millionen Mark als Preis für eine gewisse Zusage von Seiten Rußlands an Frankreich hingestellt werden, doch fehlt es zur Rechtfertigung dieser Deutung off-nbar an genügenden Anhaltspunkten. Etwas anderes ist es um die Verwendung der Anleihe seitens Rußlands. Trotz der in Aussicht genommenen Konvertierung ist der Gedanke nicht auszuschließen, daß es sich bei der jetzigen wie bei früheren Anleihen Rußlands zum Teil wenigstens um eine Erhöhung der russischen Kriegsbereitschaft handelt. Auf der Grundlage dieses Gedankens baut sich die Warnung vor Beteiligung deutschen Kapitals an der Deckung der neuen Anleihe auf. Rußland, das ist eine unbestreitbare Thatsache, ist fortdauernd darauf bedacht, sein militärisches Schwergewicht nach seiner Westgrenze zu verlegen. Jüngst erfolgte Aeußerungen aus höheren militärischen Kreisen Rußlands lassen deutlich erkennen, daß die letzteren sich

auf einen Krieg gegen den „verhassten Westen“ vorbereiten. Unter diesen Umständen würde eine Beteiligung deutschen Geldes an der neuen russischen Anleihe schlechterdings nicht anders zu charakterisieren sein, als eine Begünstigung der russisch-panslawistischen Kriegspläne gegen das eigene Vaterland oder wenigstens gegen das uns verbündete Oesterreich. Freilich ist der Zeitpunkt des Abschlusses der Anleihe recht günstig — im Sinne Rußlands — gewählt. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg hat zum mindesten ein gutes persönliches Verhältnis zwischen den Herrschern Deutschlands und Rußlands angebahnt; die darauf erfolgten Besuche des deutschen Kaisers in Wien und Rom leisteten der Friedenshoffnung bedeutend Vorschub. Die Chancen für die Anleihe stellen sich daher nicht ungünstig. Umso mehr aber liegt der national gefärbten deutschen Presse die Verpflichtung ob, optimistischen Anschauungen entgegenzutreten. Ist es nicht zu verhindern, daß deutsche Kapitalisten ihr Interesse an der neuen Anleihe Rußlands betätigen, so ist es doch notwendig, die großen Kreise des deutschen Publikums darüber aufzuklären, daß kein Grund zu einem Abweichen von der strengsten Zurückhaltung gegenüber russischen Finanzunternehmungen vorliegt.

In Reichstags sind augenblicklich 5 Mandate erledigt (1. Stettin, 1. Oberpfalz, 7. Breslau, 9. Düsseldorf und 3. Gumbinnen). In dem durch Amtsbestörderung des Abg. Sattler erledigten Wahlkreis 5. Hannover hat vorgestern die Nachwahl stattgefunden. Bis jetzt ist von dieser letzteren Reichstagsersatzwahl (Kreis Diepholz) folgendes Resultat bekannt: für Dr. Sattler (nat.-lib.) 2424, für v. Arnswaldt (Welfe) 2060, für Droop (frei.) 601 Stimme. Eine Stichwahl zwischen den beiden ersteren dürfte sich daher notwendig machen.

Bemerktes.

* Nachträgliches zum Kaiserbesuch in Hamburg. Als sich der Kaiser ankündete, nach dem Bahnhofe zurückzufahren, wurde ihm eine große Dute voll Bonbons mit der Bitte überreicht, dieselbe seinen Söhnen mitnehmen zu wollen. Jeder Bonbon war in eine mit einem Soldatenbilde verzierte Hülle eingewickelt. Sichtlich erfreut betrachtete der Kaiser das Geschenk und sagte zu den Ueberreichtern: „Ich bin nun in Petersburg, Kopenhagen, Stockholm, Wien und Rom gewesen, aber an meine Jungs hat man zum ersten Male in Hamburg gedacht. Das wird zu Hause eine Freude sein.“ Und indem er das Geschenk annahm, fügte er noch hinzu, er werde die Dute zu Hause in die Rocktasche stecken und seine Jungs selbst suchen lassen, „was die lieben Hamburger ihnen mitgeschickt“.

* Auf eine ganz eigentümliche Weise verunglückte dieser Tage eine Bauersfrau aus Lohja, dieselbe beabsichtigte mit der Eisenbahn nach Hoyerwerda zu fahren, um Einkäufe zu besorgen. Weil aber die Zeit bis zur Abfahrt des nächsten Zuges zu kurz war, um zu Hause noch essen zu können, so nahm die Frau ein Stück Brot in die Hand und lief nun, während des Laufens essend, in größter Eile dem Bahnhof Lohja zu. Die Frau wurde später am Wege liegend entseelt gefunden; der Tod war durch Ersticken eingetreten. Wahrscheinlich infolge des schnellen Laufens bei heftigem Sturm ist der Frau ein größeres Stück Brot in den Hals gerutscht und hat sich im Kehlkopf festgesetzt.

Eine Brille

ist am Dienstag von der Schule bis zur Querstraße verloren worden. Abzugeben Löffelstraße Nr. 24.

Vertretung.

Eine leistungsfähige Effectgarzwirnerci sucht für den hiesigen Rayon eine geeignete Persönlichkeit als Vertreter.

Gesf. Offerten sub M. W. 496 an Naasenstein & Vogler, Leipzig.

Bei 1000 Mark Gehalt

und Provision sucht solide Leute zum Verkauf von Caffee, Cigarren etc. i. Postcollis an Private

Wilh. Volekmann, Hamburg.

Weber

auf leichte Schaffarbeit neben Schubert & Günther.

Eine gutgehende

Singer-Nähmaschine

wird sehr billig verkauft Mittelstraße 2.

Ein Pferd (brauner Wallach) ist billig zu verkaufen bei Heinrich Geißler, Berthelsdorf.

Ein großer Transport sehr fetter Stiere und Kalben

steht im Gasthof „Bellevue“ in Deberan zum Verkauf.

Hochachtungsvoll

Gberlein & Mühlke.

Eine Mahlmühle

neuester Construction mit schwunghafter Bäckerei — 2 Bäckfen im Betriebe —, desgleichen mit Nebenbranchen: Holzschneiderei auf Gatter, Lohmühle etc., dazu starke, aushaltende Wasserkrast, 25 Scheffel gute Felber und Wiesen, vollständiges Inventar, Gebäude und Maschinen, Alles neu und im besten Zustande, in einer der industriereichsten, schönsten Gegenden Sachsens gelegen, soll unter Zahlungserleichterungen verkauft werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Dentin-Kitt,

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstplombieren hohler Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern beseitigt diesen auch sofort und dauernd.

Niederlage bei: Bernh. May.

Badern, Knochen, Rippen,

baumwollne Fäden u. s. w. kauft zum höchsten Preis

Wilh. Zschunke, Chemn. Str. 39.

Kanarienvögel,

gute Schläger,

sind billig zu haben

Mühlstraße 2.

Schuppenpomade.

Meine seit 12 Jahren mit großem Erfolg eingeföhrte Schuppenpomade läßt keine Haarfrankheiten ankommen. Wo sich solche einstellen, ist meine Pomade unentbehrlich!

à Bäche 50 Pf.

Eugen Brande,

Parfumeur, Badberg 11.

Solinger Stahlwaaren.

Empfehle in nur bester Qualität:

Tischmesser, Franchirmesser, Hader- und Wiegemeser, Cigarrenmesser,

Taschenmesser, vom Wüchtigsten bis zum Feinsten, Scheeren in jeder Größe, Rasirmesser, unter Garantie, Siebe

in großer Auswahl.

Reparaturen, sowie Schleifereien werden gut und billigst ausgeföhr.

Hochachtungsvoll

G. Molinari, Freib. Str. 8.

Topfwaaren - Ausverkauf

zu dem Selbstkostenpreis bei

Hugo Krämer.

Weihnachtsgeschenke!

Gutgearbeitete Kommoden, Waschtische und Nähtische stehen zu einem ganz soliden Preis zum Verkauf beim

Tischler Oskar Morgenstern in Dittersbad.

Spielkarten

vorräthig in der Buchhandlung von G. G. Hoffberg.

Best
Frei
Künzlich
Oper
Stadtberg
Geb
Nicin
das Frisen
Birke
von Berg
ist durch sein
zigo Sello,
Mittesser, P
der Hände t
Tint erzeugt.
Rob. Schwel
Ber
laufe seinen
Bettfed
fertig
nur in dem
Special-Ge
Adolph
Post- un
Grosser Um
Nur di
Str
Bettfe
à Pfd. 75,
unter eigene
fert
mit garantie
fällt, a
Hochfein
à Geb
Groß
Inlets,
Adolph
Post- u
Größte Bett
Verlan
Heute,
Montag,
reichinenf
nie tagewe